

daß er versuchen will, ob das Volk, das ihn wählt, hinter ihm steht. Gelingt ihm das, so bedeutet die Krise allerdings eine Zeitenwende, denn dann gehen wir einem vollkommen veränderten politischen Leben entgegen.

Was jetzt geschieht, das haben auch und hauptsächlich diejenigen mit höchster Aufmerksamkeit zu verfolgen, die praktisch in kulturpolitischer Wirksamkeit ihre Aufgaben erblicken. In demselben Maße, wie sich Machtverhältnisse verschieben, verschieben sich eben die Instanzen, die auch für wichtigste Kulturfragen interessiert, beteiligt, entscheidend sind. Nicht das Wichtigste ist dabei, daß nun neue Möglichkeiten aufsteigen, um kulturell Führende an Stellen zu bringen, wo sie „hingehören“. Das Wichtigste ist, daß mit den erweiterten Möglichkeiten, „nach außen zu bewegen“, auch alle unsere Arbeit immer mehr vom Egotistischen, Sektenmäßigen, Fraktionsmäßigen zum Weitsehen und Großsehen, mit wachsenden Rundblicken zum Verstehen und Sich-verständigen und vom Theoretisieren zum Praktizieren vorwärts muß. Und dazu wird nicht einmal ein „Umlernen“ und „Umdenken“ genügen, es braucht vielleicht auch ein Umfühlen der ganzen politischen Vorstellungswelt dazu. Und zwar für beide Parteilgruppen, für die linke geradefogut wie für die rechte.

„Ideen“ und „Gemeinschaftswerte“

bei der Bildung einer Weltanschauung im deutschen Volke

In einer Gesellschaft hochgebildeter Männer wurde darüber gesprochen, daß im deutschen Bauernstand ein ausgeprägtes, tiefes Heimatgefühl vorhanden ist. Dies starke Heimatgefühl sei im Bauernstand die eigentliche Kraft des Widerstandes und Kampfes gegen den Feind, der die Heimat bedrohe. Es fehle jedoch dem deutschen Bauernstand weit hin ein klares Gefühl für das Deutsche Reich, für das Vaterland, das in weiter Größe ihm unfaßbar und unübersehbar in der Runde liegt. — Diese Tatsache wird von den Kennern des Bauernstandes nur teilweise bestritten werden können. Sicher ist, daß die Vaterlandsliebe viel mehr in einem starken, engen, leidenschaftlichen Heimatgefühl vorhanden ist als im Gefühl für die Gesamtheit des Reiches. Gerade deshalb ist ja die Zerstörung des Heimatgefühls und die Entwurzelung im städtischen Leben eine so große Gefahr auch für die Liebe zu Vaterland und Volk.

Nun aber wurde der Ursache dieser Erscheinung nachgeforscht. „Vaterland“ ist eine abstrakte Idee, die der Bauer, die überhaupt der Ungebildete kaum fassen kann. Er kann die abstrakte Idee nicht lieben. Man kam fast darauf hinaus, daß man irgendwie eine höhere Bildung haben müsse, um eine volle, bewußte Liebe zum „Vaterland“ haben zu können. Eine „Idee“ im Sinne deutscher idealistischer Philosophie ist nun „Vaterland“ sicherlich. Aber ist eine „Idee“ im Sinne deutscher idealistischer Philosophie wirklich etwas „Abstraktes“? Das scheint sie doch nur dem, der am wissenschaftlichen Ausdruck festhängt. In diesem aber hält die Philosophie etwas in einem allgemeinen Begriff fest, was in seiner mannigfaltigen Wirklichkeit höchst lebendig und „konkret“ das Leben erfüllt und bewegt.

Suchen wir eine deutsche Bezeichnung für diese „Idee“ Vaterland! Wir haben dafür das Wort „Gemeinschaft“. Gemeinschaft ist sicherlich etwas höchst Lebensvolles und Konkretes. Für sie kann jeder Empfing